



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Mons Calvariæ**

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

**Guevara, Antonio de**

**Coellen, M.DC.XXXIV.**

Außlegung deß siebenden worts

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)



Die nachfolgende vier  
Capittel hat der Authhor geschrieben ober die  
Auflegung des sibenden letzten Worts/ dann vor vol-  
endung derselben hat ihne der Herr zu sich gefordert auß  
diser müheseligen Welt.

Das Gott der einiger vnd wahrer Tröster  
ist/ vnd was gestalt er für die Synagog war ein Gott  
der Raach/ für die Kirch aber ein Vatter der  
Barmherzigkeit.

I. Cap.

**B**enedictus Deus & pater Domini nostri Iesu Christi, pa-  
ter misericordiarum, & Deus totius consolationis, qui  
consolatur nos in omni tribulatione nostra, spricht der  
Apostel als wolte er sagen: Gebenedeyt sey der Vate-  
ter vnser Herrn Iesu Christi/ dann er ist ein Vate-  
ter aller Barmherzigkeit vnd ein Gott alles Trostes/  
vnd er tröstet vns in allen vnsern Trübseligkeiten. Mit einem hohen  
verstandt vnd mit zarten worten rühmet vnd erhöhet allhie der Apostel  
die hocheit vnd vnendlichkeit Gottes. Dann er nennet ihne einen Vate-  
ter/ vnd zwar einen Vatter der Barmherzigkeit. Er nennet ihne einen  
Gott/ vnd zwar einen Gott des Trostes/ vnd/ was mehr ist/ daß er  
seinen Trost nicht selbst für sich behelt / sonder vns mit demselben zu  
hilff kompt in allen vnsern Trübsaln. O wie Gebenedeyt ist der Apo-  
stel/ vmb dz er solche wort hat geredt / vnd O wie Gebenedeyt sein wir Chris-  
ten/

sten/ von derentwegen sie seynd geredt worden/ vnnnd Dwie Gebenedeyt ist Christus/ von dessen verdienst wegen sie geredt seynd worden. Was für höhere Spruch / noch was für lieblichere Wort könnten geredt werden / als eben dise / dann durch dieselbige verkehrt sich Gott in einen Vatter/ auß einem Richter wirt er ein Beschützer/ auß einem HERRN ein Bruder / auß einem rachsirigen ein gütiger / auß einem strengen ein Barmherziger / vnnnd auß einem unsichtbarn ein handtsamer. Du kanst dich erbarmen vber mich / vnnnd ich kan mich erbarmen vber dich / vnnnd du kanst mich trösten / vnd ich kan dich trösten / aber wer kan sich vber alle erbarmen als eben der Vatter der Barmherzigkeit/ vnd wer kan alle trösten als eben der Gott alles trostes? Wann ich Kranck bin/ kan mich einer gesundt machen / wann ich Nackent bin / kan mich einer Kleiden/ vnd wann ich betrübt bin/ kan mich einer trösten / aber lieber sag mir/ wer ist mechtig gnug mir zu helfen in allen vnd jeglichen meinen trübsaltn vnd Engsten/ als eben der Herr/ *qui consolatur nos in omni tribulatione nostra?* Welcher durch den Psalmisten sagt: *Cum ipso sum in tribulatione*, vnd von welchem der Apostel sagt / *quod consolatur nos in omni tribulatione*, von weme ist derselb jemaln angerufft worden daß er ihm nicht hette geholffene Der *Pater Domini nostri Iesu Christi* ist der jenig/ welcher wann man ihn ruffet/auffthut/ vnd wann man billiche ding von ihm begeret/ sie bewilliget. Stuckweiß vnd zu kleinen theilen können vns die Menschen etwas mittheilen von ihrer Frewd/ vnd die Welt von ihren wollüsten/ aber allein der jenig/ welcher ist ein *deus totius consolationis*, kan vns helfen in allen vnser nöthen / vnd trösten in vnsern Engsten.

Wol in acht ist zunehmen/ daß der Apostel nicht sagt/ *quod deus est consolationis*, sonder *totius consolationis*, vns zur anzeig/ das all der jenig trost/ welcher nicht herkompt durch sein Handt/ entweder ist eytel/ oder falsch/ oder vnuolkommen. Ein groß mittlendn soll man tragen mit denē Menschen/ welche sagen/ laßt vns hinauß gehen beym Wasser spaziren / oder laßt vns kurtweilen gehen im Garten / dann solche leut geben dardurch zuuerstehen / das sie vil mehr Abgötterey treiben/ weder dz sie sich erlüstigen / seyntmal sie ihre ganze wolffahrt vnd ruhe nur sehen in den grünen Wiesen/ in den fließenden Bächen/ im bläenden Baum/ vnd im schlemmen vnd demmen. *Seneca* spricht:

Rrr ij

Nies

Gott kann  
vns helffen  
in allen  
nöthen  
vnd nicht  
die Menschen.

Der  
Mensch  
liche trost  
ist  
geringlich.

Der ware  
erost bes  
teher in  
Gott.

Niemandt soll vermeinen/ daß der Trost in deme bestehe/was die Augen sehen/ vnd was die Ohren hören/ oder was die Händt anrühren/ oder was wir mit dem geruch riechen/ sonder allein in deme was das Herz begert/ daß niemandt kan ein ruhe empfinden/ wo fern sein Herz nicht zufriden ist. Mit vilerhandt Speisen vnd drachten erlustigt sich der geschmacken/ mit schönen dingen frewen sich die Augen / mit der lieblichen *Musica* frewen sich die Ohren / vnd in sanfften linden vnd zarten dingen frewet sich das Dasten / aber was soll mein betrübtes Herzhun/ welches weder in den Speisen findet einen geschmacken/ noch ein fremd in der *Musica*, noch ein ruhe im sehen/ noch ein gefallen im tasten? Wann die Kirch im Ambe der Heyligen Mess sagt/ *sus sum corda*. was bedeut solches anderst als eben daß wir vnser Herz erheben zu Gott/ seystemal es keinen volnkommen trost allhie findet auff Erden? Alle Gottlosen würden zu Gott sagen / daß er sein Glory gleichwol möge für sich selbst behalten / wo fern sie nur allhie auff Erden etwa ein volnkomme ruhe empfinden mögen allhie auff Erden/ aber weil solches je nit sein kan/ vnd es sey einer so böß als er immer wolle/ so seuffhet er doch nach dem Paradyß. Dises alles rede ich von wegē der wort des Apostels/ *quod est deus totius consolationis*. Wie kan einer einen trost haben in disem leben/ wo fern ihne **G**ott nicht gibt / welcher ein Gott ist alles trostes? *Hector* war ein grosser Herr zu *Troya*, *Cesar* war ein gewaltiger zu *Rom*/ vnd *Alexander* war ein mechtiger Herr in *Asia*, aber dannoch war Christus vil ein grösser Herr in seiner Kirchen/ dann alle dise Fürsten waren **H**Erren vnd Regenten vber ihre Stätt/ aber der Sohn Gottes ist ein **G**ott alles trostes. Was kan für ein grössere Freud sein/ als wann du dem jenigen ein Freud antust/ welchen du lieb hast/ vnd was kan für ein grössere Ruhe sein/ als wann du dem jenigen zu guter ruhe hilffst/ welchem du holdt bist? Ihm selbst/ ihm selbst hat der Herr vorbehalten disen Schatz/ vnd ihm selbst hat er zugeeignet dise Herrlichkeit / nemblich / *quod sit deus totius consolationis*. daher folgt/ daß/ wo fern er nit wil erzeigen was er vermag / noch mittheilen was er hat / kein einiger gerechter würde leben zu friden/ noch kein Engel würde selig sein. Wo fern einer ein **H**Erz wäre nicht allein viler Landt/ Leut vnd Güter/ sonder auch aller Freud vnd Trostes/ O wie würden wir vns bewerben sie zuerlangen? Alle Menschen gehen den Wollüsten nach/ vñ trachten nach Freuden/ aber leider/ sie

Christus  
ist ein  
Fürst al  
ler Für  
sten.

suchens

suchens im Hause des Gottes der Missethätigkeit / welches die Welt ist / Wo man  
 vnd verlassen den Herrn des Trostes / welcher Gott ist. Also / das sie den waren  
 jr gehen in deme was sie suchen / vnd trostlos seynd sie in deme was sie trost su-  
 begeren. *Bernardus* spricht: O wie ein grosser Trost ist den frommen / chen soll-  
 das sie den jenigen haben zu einem Gott vnd Herrn / welcher ein Herz wele  
 vnd Gott ist alles Trostes / dann weil er ein Gott ist alles Trostes / so sonder  
 ist nicht zuermutzen / das er seinen Trost nit mittheilen werde den sei- bey Gots.  
 nigen. Dann weil er die jenigen nit mittröstet / welche ihne erzürnen /  
 wer wolte zweyfflen / das er die jenigen werde vngetröst lassen / welche  
 ihm dienen? Das derwegen der Apostel sagt / dz vnser Gott nit allein  
 ein Gott ist alles trostes / sonder auch ein Vatter der Barmherzigkei-  
 ten / so müssen wir solches für hoch halten / vnd ihm fleissig drumb dan-  
 cken / dann nicht gar lang zuvor nennete er sich *Deus ultionum* , einen  
 Gott der Raach / allermassen er sich an jeso nennet *Pater misericordiarum* , einen  
 Vatter der Barmherzigkeit. *Ambrosius* spricht: Was ein Gefäß ist  
 könnten wir für ein bessere Zeitung vernemen / noch was könnte vns der gnä-  
 der Herz für ein statlichere verehrung thun / als dz er sich selbst vns gibt den das  
 zu einem Vatter / seinen Sohn zu einem Bruder / den heiligen Geist alte aber  
 zu einem Hoffmeister / die Kirck zu einer Mutter / die Sacramenten ein Gefäß  
 zu einer Arznei / seinen Todt zu einer verzeihung / vnd sein Blut zu ei- der raach-  
 ner erlöschung? *Isidorus* spricht: Siehe vnd merck die subtilheit der Heiligen  
 schrift / dann du wirst befinden / das / wann sie redet von der barmher-  
 zigkeit / sie alsdann Gott nit nennet *Deus misericordiarum* , sonder *Pa-*  
*ter misericordiarum* : Vnd wann sie redet von der Gerechtigkeit / als  
 dann nennet sie ihne nit *Pater ultionum* , sonder *Deus ultionum* , dann  
 das ambt Gottes ist / das er straffe / aber dz Ambt eines Vatters ist / dz  
 er verzeihe. Die Propheten haben das wort / *Deus* , vil gebraucht / vnd  
 wenig haben sie sich desselben Namens zu nutz gemacht / aber das ge-  
 genspiel hat Christus gethan / Dann derselb hat sich den Namen / *Pa-*  
*ter* , ganz wol zu nutz gemacht / aber selten hat er gebraucht den Na-  
 men / *DEVS* , vns zur anzeig / das numehr vollendt war die zeit der Ge-  
 rechtigkeit / vnd das herbey war kommen die zeit der Barmherzig-  
 keit. *Isidorus* spricht: O ewige Gütigkeit / O tieffe der Weisheit / Ein schö-  
 warumb wolte ich misstrawen deiner vnendlichen Barmherzig- ne begreiff  
 keit / septemal du bist mein Vatter / vnd ein Vatter der Barm- der Hoff-  
 herzigkeit? Es misstrawen dir die Heyden / dann sie glauben nung-  
 nicht.

X r r iij

nicht

nicht an dich / es mißtrauen dir alle Gottlosen / dann sie dienen dir nit /  
 aber ich wil auff dich hoffen mit sambt denen welche dir dienen vñ dich  
 lieben / dann ob ich schon dir nit allerdings recht kan dienen / so wil ich  
 mich doch / so vil mir möglich / befleissen / damit ich dich nit erzürne.  
*Anselmus* spricht: Seythero ich dich / O Herz Jesu / hab hören sagen /  
*Pater ignosce illis*, vñ von deinem Apostel / *Pater misericordiarum*, ob  
 mich schon erschreckt mein böses leben / so gedencke ich doch alsbaldt  
 an dein grosse Barmherzigkeit. Dann von dem tag an / als du ein  
 Mensch wardest / hastu alsbaldt verendert deinen Namen / nemblich /  
 das *Deus vltionum*, in dz *Pater misericordiarum*. Wie ein herrlicher  
 wechsel / Wie ein selige verenderung ist dieses / daß du nemblich den  
 Namen / Gott / verkehrst in den Namen / Vatter / vñ den Namen  
 eines Richters / in den Namen eines Beschüßers / vñ den Namen der  
 Gerechtigkeit / in den Namen der Barmherzigkeit / vñ den Namen  
 eines Erschöpfers / in den Namen eines Erlösers / welche Namen  
 alle du also verendert hast / als du ein Mensch wardest vñ am Creutz  
 für mich littest. *Augustinus* spricht: Sag mir / O Herz Jesu / sag mir /  
 O grosser Erlöser / seyther du den Namen / *Deus vltionum*, verkehrt  
 hast in dem *Pater misericordiarum*, was hastu für hohe vñ wichtige  
 ding furgenommen / die du nicht hettest vollendt / vñ was hastu für  
 schwere Sünd gesehen / die du nit hettest verziehen? Weil du dich nen-  
 nest *Pater misericordiarum*, so hastu dem *Matthao* vergeben seinen  
 Wucherhandel / der *Magdalena* ihre Eytelkeiten / der *Samaritanin*  
 ihre Ehebrüch / dem *Petro* sein verlaugnen / den Aposteln ihr fliehen /  
 vñ deinen Feinden daß sie dich getödt. *Ireneus* spricht: Weil die zeit  
 des *Deus vltionum* ist füruber / vñ weil herbey ist kommen die zeit des  
*Pater misericordiarum*, so erbarme dich meiner / O grosser GOTT Is-  
 rael / erbarm dich meiner / vñ gib mir sterck dir zu dienen / vñ erthei-  
 le mir dein gnad selig zuwerden. O *Pater misericordiarum*, o *Deus so-*  
*tius consolationis*, gib mir gnad / damit mein Seel anhören möge  
 das wort / *Pater ignosce illis*, allermassen die *Synagog* von dir g. hört hat  
 das *Pater ignosce illis*, dann was hilffts mir / daß du damals verziehen  
 hast den Hebrcern / welche dich tödteten / wo fern du nit an jeso denen  
 auch verziehst welche dich erzürnen? Söhn hin / Söhn her /  
 Sünder hin / Sünder her / eben so billich ist / dz du verziehst den  
 verwandten der Kirchen / als wie du verziehen hast den *Synagogis-*  
 schen /

Gott ein  
 Vatter  
 der barm-  
 herzigkeit  
 verziehet  
 allen sün-  
 deren.

sehen / dann sie waren gleichwol Kinder des Gottes der Raach / aber wir seynd Kinder des Vatters der Barmherzigkeit. *Augustinus* in seinen *confessionibus* spricht: *o Pater misericordiarum & Deus totius consolationis*, weil wahr ist / daß ich denen begewohnt / welche dir am Creuz namen das Leben / warumb woltest du nit so wol mir / als jnen / verzeihen mein verbrechen? Dir / O ewiger Vatter / bekenne ich meine schuld / dir / O Gebenedeyter Sohn / beichte ich alle meine verbrechen / dann ob ich schon nicht gegenwertig war / als *Judas* dich verkauffte / so bin ich doch darbey gewesen / als die Hebreer dich creuzigten / dann haben sie dich gehefft auff das Creuz mit Nägeln / so hab ich dich daseibst gecreuzigt mit meinen Sünden. *Anselmus* spricht: O lieber Herz Jesu / O Heyl meiner Seelen / woz hat dich auff das Creuz bracht / als eben die lieb die du hattest / mich zuerlösen? Vnd wer hat dir genommen das Leben als eben meine Sünd? Vnd durch weme hab ich das Leben / als eben durch deine verdienst? O Vatter der Barmherzigkeit / weil es wahr ist daß du von wegen meiner mißhandlungen hast verloren daß Leben / vnd daß ich von wegen deiner grossen verdienst hab widerlangt mein Seel / vermeinstu nit daß du mittel genug hast zuerzeihen meine Sünd / vnd zu helfen meiner Seelen? *Bernardus* spricht: O erschöpffer aller ding / O verlöser aller Sünd / vor dir / O mein Gott / erscheine ich / vnd vor dich O mein Herz stelle ich mich / nicht in der gestalt wie du mich hast erschaffen / sonder wie du mich hast gefunden als du mich hast erlöset. Gemacht vnd verlassen hastu mich nach deinem ebenbildt / aber gefunden hastu mich aller beladen mit Sünden. O Vatter der barmherzigkeit / verzeihe mir meine mißethaten / dann ich bin dz Geschöpff deiner hände / verzeihe mir / dann ich bin einer von deinen kindern / vnd weil ich mit gebognen knyen dich bitte vnd spreche das *tibi soli peccavi*, so ist billich / daß du / O mein Gott / mir antwortest mit dem *misereatur tui*.

## Vom unterschied zwischen dem Testament Dauids vnd Christi.

### II. Cap.

**N**on deduces canities eius pacifice ad inferos. 3. Reg. 2. Als der König *David* im endt war seines lebens / ließ er zu sich fordern seinen

Das Testament Davids so er Salomon vbergeben.

nen Sohn Salomon vnd sprach zu ihm: Mein Sohn / du erinnerst dich / was gestalte der Hauptman *Ioab*, vnschuldiger weiß vmbbracht hat den *Abner* vnd *Amasa*, derwegen befehl ich dir darob zu sein / das mit seine grawe Haar nicht mit ruhe ins Grab kommen. Desgleichen thue mit dem *Simei* dem Sohn *Gera*, vmb das der selbst mir schendelich hat gefluht / als ich vmbzohe im Elendi. Vnd gleich wie *David* dises hat befohlen / eben also hats *Salomon* sein fleissig volnzogen / dann er hat nicht allein dise zwen / sonder hat so gar ihrer vier lassen vmbbringen / nemblich seinen Bruder *Adoniam*, den Hauptman *Ioab*, den *Simei*, vnd den Priester *Abiathar*. *David* hatte in seinem gancken Königreich keinen getrewern Obristen noch eltern Diener / als eben den *Moab*, aber nichts desto weniger hat er mehrers gesehen auff die vnbill / welche er am andern erwiesen / weder auff die dienst / die er ihm hatte erzeigt. Wo fern *David* nicht ein so grosser Freundt Gottes gewest / so würde vns sein Testament gleichsamb ergern / dann an stat das andere Leut pflegen in ihrem Testament ihren Feinden zuuerzeihen / hat *David* in seinem Testament befohlen andern zunehmen das Leben. Genblich zuuermuten ist / das *David*, weil er Gott dem Herrn dermassen lieb war / dises zuuor mit Gtete habe also berachschlagt / dann in seinem solchen engen Pass vnd schrecken des Todts / war es vil mehr vonnöthen zu beichten die Sünd / weder zubeziehen / seine Feinde zutöden. Dwie ein grosser vnterschied ist zwischen dem Testament des Königs *Dauids*, vnd dem Testament des Sohns Gottes / seytemal *David* in seinem Testament befahl zurechen eines frembden Todt / aber *Jesus Christus* vnser Erlöser befahl in seinem Testament zuuerzeihen seinen eignen Todt. Dwie glücklich seyndt wir Erben Christi / vnd Dwie unglücklich seyndt die nachkömlingen *Dauids*, welches abzunehmen ist ob den gebotten / vnd ob den Testamenten die sie geordnet / dann *David* gibt seinen Geist auff / sprechend / *Fili, ne ignosceas illis*, aber *Christus* gibt seinen Geist auff / sprechend / *Pater ignosce illis*. *David* befahl den *Moab* zuerschlagen / vnangesehen derselb ihm so gar nit angerürt hatte sein kleid / vnd der Sohn Gottes befahl denen zuuerzeihen / welche ihm namen das leben. Der vnterschied zwischen der lieb des einen vnd der gütigkeit des andern / ist das *David* nit hat wollen verzeihen dem *Ioab* noch dem *Simei*, dessen verbrechen alters halben allbereit waren vergessen / aber der gebenedeyte Herr *Jesus*

Grosser vnterschied des Testaments so *David* vnd welches *Christus* gemacht.



Jesus hat verzeihen den Hebreern / deren verbrechen noch ganz neu  
 vnd frisch waren. Wie könnten die Wunden des vergebers frischer  
 sein / vnd wie könnten die bosheiten der Hebreer neuer sein / septemal sie  
 ine creuzigē / er aber als gleich für sie büttet. *Aymon* spricht: *Machte sich* Das Tes  
*Dauid* frölich mit seinem Testament / welches er gemacht hat in seinem stament  
 todtebē / ich aber wil mich halten am Testament / welches Christus ge- Dauides  
 macht hat am Creuz / dann der eine suchte verbrecher / sie zu tödten / der brings  
 ander aber suchte sünd / sie zuuerzeihen. *Augustinus* spricht: O wie ein den tode  
 grosser vnterschied ist zu fallen in die händ des Heren / weder in die händ Christi  
 der Menschen / welches lauter vnd klar abzunehmen ist im todt des die Mens  
 König *Dauids* / vnd im todt des Sohns Gottes / in welchem der ein be- chen tes  
 fahl zuerschlagen seine eigne Diener / vñ der ander befahl zuuerzeihen bendig.  
 seinen Feinden. *Hugo* spricht: Nit neidig bin ich dem *Salomon* von we-  
 gen dessen was sein Vatter *Dauid* ihm verlest / noch wegen des Testa-  
 ments welches er ihm befiehlt zuuolnziehen / dann er vermachtet im das  
 Königreich mit diesem beding / das er baldt nach seinem ableiben solle  
 anfangen zu würgen vnd zu tödten. Also baldt der König *Dauid* war ver-  
 scheiden / vnd als der Hauptman *Toab* in der Kirchen bettete / schickte *Salomon*  
 hin / vnd ließ ihn tödten / Also / das / che vnd beuor *Dauid* gelegt  
 war worden ins Grab / man dem armen *Toab* die Seel hat gerissen auß  
 seinem Leib. Nicht solche / O Herz Jesu / nit solche clausulen hat dein  
 Testament / dann im letzten abschied am Creuz hastu deinen Nachfol-  
 gern nit befohlen / das sie solten tödten / sonder verzeihen / vnd nit das  
 sie den Leuten solten nemmen das Leben / sonder ihnen vergeben die  
 schmach. Also / das die *Synagog* ein Haus war der Rach vnd Feind-  
 schafft / aber du hast auß der Kirchen gemacht ein Haus des Fridens vñ  
 der verzeihung. Christus selbst hat die senigen gegriffelt / welche wohn-  
 ten im *Wucher* hause / vnd eben derselb Christus hat denen verzeihen /  
 welche er fandt im Hause der verzeihung / darauf wir zuschließen / die rache  
 der senig kein bewohner sey seines Hauses / welcher sich vnterstehet zu wohnen  
 rechen ein schmach. Erzeigt hat Christus / das er sey ein Sohn *Dauids* /  
 dann er war gütig / wie er / aber nit erzeigt hat er sich / das er rachgirik  
 sey / wie *Dauid* / dann als er am Creuz starb / hat er kein einige Sünd  
 vnuerzeigen gelassen / noch hat seinen erben ein iniuri verlassen zu re-  
 chen. Wo fern Christus eben so wol befohlen hette den Fluch vnd  
 Schmach zurechen / welche im die Hebreer hatten zugefügt / inmassen  
 Montis Caluarie Altera Pars Ess Dauid

David gethan/ so wäre es unmöglich gewest / alle seine iniurien aller dings zurechen / dann die Sünder hatten der Sünd einen vberfluß/ vnd den Martyrenden mangelten die Marter.

Vom vnterschiedt des Bluts Christi vnd Abels / vnd wie vnterschiedlich sie vmb die Raach schreyen.

## III. Cap.

**A** *Coesistis ad sanguinis asperionem melius loquentem quam Abel,* spricht der Apostel zu den Hebreern am 9. cap. als wolte er sagen: Gank selig seynd wir/ die wir an Christum glauben vnd sein Euangelium annehmen / seytimal wir seindt durch seinen Todt erlöst vnd durch sein Rosenfarbes Blut erkauft. Vnd damit ihr den Werth dieses Bluts desto höher könnet halten/ sollet ihr wissen/ das es vor dem ewigen Vatter vil besser schreyet/ weder das Blut Abels, welches mit lauter stinn schreyet/ *iustitia, iustitia*, aber das Blut des Sohns Gottes schreyet/ *misericordia, misericordia*. Hieronymus spricht: Mit einem hohen verstandt hat der Apostel das Blut Christi herfür gestrichen/ dessen höchsten werth vnd höchsten verdienst er nicht hat wöllen vergleichen dem Blut des alten Testaments/ sonder er hat dz Blut des aller ersten gerechten/ welcher in der Welt war gewest / vergleichen wöllen mit dem Blut des aller grösten Heiligen der im Himmel ist. Origenes spricht: Vnrecht hette der Apostel gethan/ wann er dz Blut Christi verglichen hette dem Blut der Ochsen vnd Kalber des alten Testaments/ dann das Blut solcher Thier war zu nichts andern nutz/ als das es die Stiegen besudelte/ aber das Blut des Sohns Gottes reinigt die Sünd/ vnd erhelt die Seelen. Das erste Blut/ mit welchem Gott ist worden erzürnt/ war des Abels, vnd das erste Blut/ mit welchem Gott ist worden versöhnt/ war das Blut Christi / vnd welches am allermeisten zuuerwundern / ist / das das Blut Abels niemande anderm hat genuzt/ als ihm allein / aber das Blut Christi hat genuzt der gangen Welt. Ambrosius spricht: Was kan an Iesu in der Welt für ein Blut verglichen werden dem Blut Christi? Seytemal das Blut Abels nur taugte zum erzürnen vnd nit zum versöhnen/ dann er verluhr dar durch sein Leben/ vnd sein Bruder die Seel. Das Blut / welches du/ O mein gütiger HErr Iesu / hast für mich vergossen / war nit zum erzüre

Geschrey  
des bluts  
Christi.

Das Blut  
Abels  
schreyt  
Raach  
Christi  
Blut a  
ber baam  
herzig  
zeit.

erzürnen/sonder zum versöhnen/ daß dem Vatter hat es gelindert den Zorn/ vnd dir hat es genommen das Leben/ vnd mir hat es erlöset mein Seel. *Anselmus* spricht: Das Blut *Abels* ist ein Blut / vnd das Blut Christi ist ein Blut/ daß eine Blut ist eines gerechten/ vnd das ander ist eines gerechten/ auß neyde ist vergossen das eine/ vnd auß neyde ist vergossen das andere / aber der vnterschied zwischen ihnen ist/ daß dz Blut *Abels* schreyet von der Erden hinauff/ vnd daß das Blut des Sohns Gottes schreyet vom Creuz hinauff. Er wig die wort/ *clamabat ad me de terra*, vnd betrachte die wort/ *melius loquentem quam Abel*, dar auß wirstu abnehmen/ was gestalt das Blut *Abels* mit lauter Stiiff Raach schreyet vber seinen Bruder *Cayn*, vnd das Blut des Sohns Gottes für die ganze Welt bittet vmb verzeyhung. Wol zuerwegen seind die wort des Apostels/ *melius loquentem*, das nemlich das Blut Christi nit allein habe am Creuz geredt / sonder daß es auch noch heutigs tags vor dem ewigen Vatter rede / dann sonst hette der Todt Christi wenig genugt / wo fern er nur für die jenigen wäre gestorben/ die zur selben zeit lebten. Der Apostel sagt nicht/ daß das Blut Christi allein damals habe geredt/ sonder das es auch an jeko rede / vnd das es reden werde bis an das ende der Welt/ welches dann ein vrsach ist/ daß wir ihm alle Tag furstellen seinen Todt / vnd ihm opffern sein Blut/ dann sonst weil wir keinen einigen Tag für vber gehen lassen ohne sündigen / würde er keinen einigen Tag hingehen lassen ohne züchtigung. *Basilus* spricht: Ein grosse Sünd begehet der jenig Sünder/ welcher sich nicht alß baldt zu nutz machet das Blut Christi/ dann ob es schon für die Heyden vnd Keker ist gefroren/ so ist es doch für die Christen vnd Sünder gantz frisch.

Christus  
ist vor alle  
Menschē  
gestorben

Die Christen  
sollen  
das Blut  
des Herren  
Gottes  
täglich  
auffopfern.

Ebensals ist fürnemlich zuerwegen / daß der Apostel nicht sagt/ *accessistis ad sanguinis effusionem*, sonder *ad sanguinis aspersonem*, welches *Ebenedeytes* wort der Apostel nit sagt von wegen der verworfene *Synagog*, sonder von wegen der Mutter der heiligen Kirchen/ seytemal die *Synagog* gegenwertig war als mans hat vergossen / aber die heilige Kirch war nur beym auffsamblen. O wie selig seynd wir Christen/ vnd O wie vnglückselig seind gewesen die Hebreer/ seytemal sie gelangt seynd *ad sanguinis effusionem*, wir Christen aber *ad sanguinis aspersonem*. Also/ dz sie das Blut Christi haben vergossen/ ohne das sie es hernacher hetten widerumb auffgesamlet/ aber wir habens gesamlet ohne

ohne daß wir es hetten vergossen. *Augustinus* spricht. Durch das wort *sanguinis asperionem*, gibt uns der Apostel zu verstehen / daß das Blut *Abels* kein andere krafft hatte / als dz es ist auff der Erden worden vergossen / aber mit dem Blut des Sohns Gottes ist die gähe Catholische Kirch / wie mit einem Isop / worden besprenget. Also / das alles Blut der *Synagog* nur ist worden verschüt vnd umbtehr / aber das Blut / welches die Kirch hat / ist mit allein vergossen / sonder auch außgetheilt worden. *Cyrillus* vber den *Leuiticum* spricht : *Ad sanguinis effusionem* befandt sich die *Synagog*, *ad sanguinis asperionem* befandt sich die Catholische Kirch / dann vom Blut der *Synagog* hat man keinen einigen tropffen auffgesamblet / aber von dem Blut der Kirchen ist kein einiger tropffen worden verlohren. *Bernardus* spricht : Das Blut *Abels* kans er leiden dz es werde vergossen / aber das Blut des Sohns Gottes leidet nichts anders als das mans samble. Vnd der jenig samblet das Blut Christi tropffenweiß / welcher dem Leben Christi allgemach nachfolget. Nur einen tropffen Bluts samblet der jenig / welcher ihne nur in einer einigen Tugend nachfolget / vnd zwey tropffen seines köstlichen Bluts samblet der jenig / welcher ihm in zweyen Tugenten folget / vnd vil tropffen des Bluts samblet der jenig / welcher sich zu vilen Tugenten begibt / Also / daß / gleich wie ers am Creutz hat zu bezahlung der böshheiten vergossen / eben also er es an sich her gibt zu erstattung der Tugenten.

Welcher  
samble  
das Blut  
Christi

**Christus beklaget sich vber die Seel des Christen / vmb das sie dermassen vndanckbar ist von wegen ihrer erschöpfung vnd erlösung.**

IV. Cap.

**V**ulnerasti cor meum soror mea, vulnerasti cor meum sponsa mea in vno oculorum tuorum, & vno crine colli tui, spricht der Brutigam zu der Braut *Cantic.* am 4. cap. als wolte er sagen: Du hast mir das Herz verwundet / mein Schwester / mein liebe Braut / du hast mir dz Herz verwundet mit deiner Augen einem / vnd mit einem Haar deines Hals. Vber diese wort spricht *Origenes*: Dergleichen subtile wort vnd ein solche bewegliche klag ist von niemande anderm hergestossen / als von einem betrübten vnd mit der Göttlichen Lieb ensündten Menschen.

sehen. Die Trübsal/welche Christus klagt der Seelen/vnd die Engst/  
welche die Seel klagt Christo / wer kan sie besser erzehlen/ als eben die  
Seel/welche mit Christo zu thun hat? Wie ist möglich/das mein Her-  
z der könne beschreiben/nach das mein Herz könne kosten eine solche ho-  
hen Redt / solche liebliche Wunden / vnd solche wol aufgesprochene  
Klag / wie dise ist? Wie süß der Herz sey gegen der Seelen die ihne su-  
chet/vnd wie freundlich er sich erzeige gegen der Seelen / die ihne lie-  
bet/vnd wie annemblich er sey der Seelen/die ihne behelt/solches alles  
kan nur die selige Seel verstehen/welche es würdig ist zu kosten. Vor  
allen dingen ist allhie zuerwegen / warumb doch Christus die Heilige  
Seel das einmahl nennet ein Braut/vnd das ander mahl ein Schwe-  
ster/dann ist sie ein Braut/wie kan sie sein ein Schwester / vnd ist sie  
ein Schwester wie kan sie sein ein Braut? Das *secretum* diser geheim-  
nissen ist/das er sie nennet ein Braut von wegen des Glaubens/wel-  
chen sie genommen hat von Christo/vnd das er sie nennet ein Schwe-  
ster/beschicht solches von wegen des Fleisches/welches Christus hat an  
sich genommen. Also/das der gütig Herz Jesus vnser Brutigam ist/  
in deme er vns hat erschaffen/vnd das er vnser Bruder ist/ in deme er  
vns hat erlöset. Zwey mahl beklagt sich der Herz / vmb dz er verwundet  
ist worden von seiner Braut / sprechend: *Vulnerasti cor meum soror  
mea, vulnerasti cor meum sponsa mea*, dann es seyndt zweyerley Lieb/  
mit dern er sich vber vns erbarmet / vnd es seyndt zweyerley Schmer-  
zen/welche er von ihrentwegen leydet / in deme er nemblich sie hat er-  
schaffen nach seinem ebenbildt/vnd erlöset mit seinem Blut. Das Chri-  
stus zu der Seelen zwey mahl sagt / *vulnerasti me, vulnerasti me*, ist es  
eben so vil als wann er sagte / du bist mir vndanckbar von wegen der  
Gnad die ich dir erwiesen als ich dich erschuff/vnd du bist vndanckbar  
von wegen der gutthat als ich dich erlösete. Also/das wann man gegen  
Christo vndanckbar ist von diser zweyer ding / solches eben so vil ist/  
als wann man ihm zwen grausame stich gebe ins Herz. *Bernardus*  
spricht: Merck's wol/das Christus zu der Seelen nicht sagt / *vulnerasti  
caput meum*, sonder *vulnerasti cor meum*, das ist / das sie ihm nit hat  
zer schlagen das Haupt/sonder das sie ihm durchstochen hat das Herz/  
vns zur anzeig/dz alle sünd/die wir wider ihne begehen/vn alle dienst/  
die wir ihm erweisen / allesambt reichen in sein Herz / aller massen er  
vns liebet von Herzen. *Anselmus* spricht: Gott vnser Herz spottet mit  
Die sind  
verwun-  
den Chris-  
to das  
Herz.

Ein from-  
me Seel  
ist Schwe-  
ster vnd  
Braut  
Christi  
zugleich.

Zwo Lieb-  
wenckh.

niemande/ vnd will von niemande bespott werden/ vnd daher kombat/ das er vns von Herren liebet wann wir in seiner Gnad seynd/ vnd das er vns von Herren hasset wann wir in seiner vngnad seynd. Also/ das alle Sünd/ die wir wider sein Mayestät begehen/ reichen biß in sein Herz/ vnd das er alle dienst/ die wir ihm erweisen/ bewahret in seinem Herzen. *Origenes* spricht: Die vrsach/ warumb der Breutigam sich beklagt vber die Braut/ vnd die Braut vber den Breutigam/ ist/ allweil die Seel kein vrsach hat sich vber Gott zubeklagen/ vnd weil Gott kaum ein einige vrsach hat der Seelen zu dancken. Es beklagt sich der Breutigam vber die Braut/ vmb dz sie dem Herren alle Wunden vnd Stich zufüget/ vnd dieses sagt er darumb/ allweil ein Herz nie kan werden beleidigt/ es sey dann von einem andern Herren/ dann nur das jenige kan ein verbrechen genent werden/ welches geschieht mit einem fürseslichen willen. Alsdan verwundet vnd sticht dein Herz das Herz Christi/ wann die billichkeit dir sagt/ das du nicht sollest sündigen/ aber wann der Will sich nicht desto weniger entschleust zu sündigen/ in welchem fall aber sich mit Gott so sehr beleidiget befindet von wegen dessen was du thust/ als von wegen des Herzens vnd Willens/ mit welchem du es thust. Eben so vil stich gibstu dem Herren Christi/ als offte du bewilligst in die Sünd/ vnd darumb sagt er *vulnerasti cor meum*, dann es seynd deine Sündt herkommen auß deinem Herzen. Von einer tugentsamen Seelen kan der H. Erz sagen/ *Vulnerasti cor meum soror mea*, *vulnerasti cor meum sponsa mea*, das er nemblich von ihr offter nicht sey verwundet worden/ als zwey mahl/ ob es gleichwol nit ohne ist/ das wir ihne teglich erzürnen zwey hundert mahl/ dann wir können kaum von einem ding reden/ sehen vnd gedenccken/ dz wir nicht den Herrn beynebens erzürnen.

Wol in acht ist zunehmen/ das er nicht sagt *interfecisti cor meum*, sonder *vulnerasti cor meum*, dann weil wir sehen/ das offtermals etner dahin stirbt vmb das sein Herz nur etwas verfelt ist/ so wäre se vil billicher/ das er stirbe vmb das sein Herz durchstochen ist. Weil die beerübnus eines Herzens sich kaum lest curiren/ wie wolte es sich dann lassen curiren/ wann es wirdt verwundet? *Hugo de prato* spricht: Weil die Wunden welche zugefügt wird dem Herzen/ alß baldt wir für tödtlich gehalten/ vnd keine Arzney zu lest/ warumb sagt dann Christus/ dz er von seiner herzhallerlichsten seye verwundet worden im Herzen/ vnd das

Ein Herz  
verwunde  
das ander

daß er nicht dran sey gestorben? In diesem wort erkennt man den vn-<sup>Gott er-</sup>  
 terschidt / welcher ist zwischen der erzürnung Gottes / vnd der erzür-<sup>gärnee</sup>  
 nung des Menschen: Das nemlich der Mensch von einer jeglichen <sup>sich aus-</sup>  
 wunden stirbt / seyntemal er nit wil verzeihen / aber der gebenedeyt Herz <sup>ders als</sup>  
 Jesus beklagt sich nicht / vmb das man ihn tödtet / sonder vmb das man <sup>die Men-</sup>  
 ihn verwundet / vns zur anzeig / das eben im selben augenblick / wann  
 die Seel rew vnd laidt tregt wegen der Sünd / alsdann Gott ein ge-<sup>Die Mee-</sup>  
 nügen habe wegen solches verbrochens. Wie würde es vns ergehen / <sup>schliche</sup>  
 wo fern Christus nit sagte / *vulnerat is me* / sonder *interfecistis me*? Was <sup>Sünd</sup>  
 war Christo nemmen dz Leben / anderst als sündigen ohne hoffnung sei-<sup>verwunde</sup>  
 ner barmherzigkeit? Als Gott mit dem Engel redete / sprach er: *inter-*<sup>Gott a-</sup>  
*fecisti cor meum* / aber als er mit dem Menschen redete / sprach er / *vul-*<sup>ber nimbt</sup>  
*nerasti cor meum* / daß die Sünd des Engels hatte der verzeihung nim-<sup>ihm das</sup>  
 mer mehr zuuerhoffen / aber die Sünd des Menschen erlangt alle Tag <sup>leben nit.</sup>  
 die vergebung. O gütiger Herz Jesu / O Erschöpffer meiner Seelen /  
 O wie vil seind wir dir schuldig vmb dz du sagst / *quod te vulneramus*  
 dz wir dich verwunden / vnd nit / *quod te interficimus* dz wir dich vmb-  
 bringen / dann durch dise hohe wort gibstu vns zuuerstehen / daß die  
 Stich / welche wir dir zufügen ins Herz / vnd die Sünd / welche wir  
 wider dich begehen / eben so leichtlich werden curirt / als wie leichtlich sie  
 werdē bekehrt. Niemand verzweyffe / niemand verzage / auff meynung / <sup>Gott wil</sup>  
 daß im nit solle werden vergeben vnd seinen sünden nit solle werden ge-<sup>mit den</sup>  
 holffen / seyntemal der Sohn Gottes selbst bekent / daß wir ihne nit gar <sup>toße des</sup>  
 vnd ganz haben vmbbracht / sonder nur blöschlich verwundet / von wel-<sup>Sünders</sup>  
 chen wunden er alsdann anfengt gesundt zu werden / wann wir anfan-<sup>sonder dz</sup>  
 gen vns zubessern. O vnendliche Gütigkeit / O vnmessige Lieb meines <sup>er lebe.</sup>  
 gebenedeyten Herrn Jesu / ich bitte dich sag mir / w3 hastu doch in diser  
 meiner sündigen Seelen erschen / daß du ihren Händen vertrawest die  
 Waffen dich zuerwunden / vnd die Arhney dich zu curiren? Was  
 seynd die Waffen / mit denen sie dich verwundet / anderst als die sünd /  
 welche sie wider dein Mayestät begehret? Vnd was ist die Arhney / mit  
 deren sie dich curiret / anders als die bekehr: vnd besserung meines Le-  
 bens? Ebenfals spricht Christus / dz die Waffen / mit denen die Braut  
 ihn habe verwundet / sey gewesen das eine Aug ihres Hauptis / vnd ein  
 einigs Haar / welches ihr hieng am Hals. Also / daß die Augen  
 waren die Polken / vnd das Haar war das Bandt. *Origenes* ober  
 disen

diesen Vass spricht: O wie zart ist das Herz / welches blößlich mit dem Gesicht eines Augs wirt verwundet / vnd O wie wenig stärck hat der jenig / welcher sich mit einem einigen Haar lest binden. Ein Herz / welches vom Herrn ist worden berürt / vnd mit seinem Göttlichen geschmacken befangen / ob es schon stercker ist dann *Samson*, vnd schneller dann *Asael*, so lest es sich doch in der Lieb Gottes vnd in kostung seiner göttlichen Exempel ganz leichtlich fangen vnd ohne allen widerstande binden. Zwen Augen haben wir im Haupt / mit denen wir sehen / vnd zwey Augen haben wir in der Seelen / mit denen wir lieben / das eine ist das Aug der Lieb / vnd das ander ist das Aug der Forcht / vnd das derwegen der Herz sagt / das wir ihne mit dem einen Aug anschawen / bedeut / das wir ihm eins theils auß forcht / andern theils aber auß lieb dienen. Die hohe volnkomne Männer schawen ihne an / mit dem Aug der Lieb / vnd die weniger volnkomne Männer schawen in an mit dem Aug der Forcht / vnd der vnterschied / welcher zwischen inen / ist / das der Herz durch das anschawen der einen / sich im wenigsten nit verstellt / aber das er durch das anschawen der andern / sich alßbalde erlüstiget. Was kan in der Welt lieblicher sein zu kosten / vnd was kan vnser Seel besser erquickten / als wann wir vnser ganges vorhaben dahin richten / damit wir den Herrn mögen anschawen vnd im von Herzen dienen? Dann alßdann schawen wir ihne nur mit einem Aug an / wann wir ihm nicht auß Lieb / sonder auß Forcht / dienen. Was hette der Herz Christus für lieblichere wort können reden mit seiner geliebten Seelen / vnd was hette er für ein zartere rede fließen können auß seinem göttlichen Munde / als dz sie ihne habe mit dem anschawen ihres Augs verwundet / vnd mit einem einigen Haar ihres Hauptes gebunden? O vnendliche Lieb meines erschöpfers vnd erlösers / ich bitte dich / sag mir / weil du dich dermassen leichtlich lest von der Seelen befridigen / welche dich nur einmahl anschawet / was wirstu nit thun / wañ sie dich alle Tag anschawet vnd dir ihr ganges lebenlang dienet? Der jenig bindet Gott mit einem einigen Haar / welcher auß Gott vnd sonst auß nichts anders gedendet / vnd mit dem anschawen des einen Augs verwundet sine der jenig / welcher ihne / vnd sonst niemande andern liebet. Also / das es in vnser macht stehet / Christo zu dienen vnd sein Glory zuerlangen.

L A V S D E O.

De Gote  
einredt  
höret bald

Anders  
schide der  
anschawen  
ten mit  
diesen au-  
gen.